

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 10

Artikel: Rio, die schönste Stadt der Welt
Autor: Mittelholzer, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick aus 1000 Meter Höhe auf die Bucht von Praia de Flamengo, einem der schönsten Stadtteile der «schönsten Stadt der Welt». Der steile Felsenkegel im Hintergrund ist der Zuckerhut, das 390 Meter hohe Wahrzeichen von Rio de Janeiro. Verschwendend wie nirgends sonst finden sich hier Landschaftselemente vereinigt, die anderswo nur vereinzelt zu finden sind: tiefblaues Meer, von tropischer Vegetation umrahmt, kühn aus den Fluten steigende Berggipfel, malerische Inseln und Inselchen, deren stolze Palmenwedel sich im Wasser spiegeln und über all dem ein intensiv-blaues Firmament. Der spanische Seefahrer Dias de Solis war der erste Europäer, der im Jahre 1515 diese Herrlichkeit schaute. Er war der erste, der in die Guanabara-Bucht einfuhr und an der Stelle, wo heute die große, kilometerlang Strandpromenade hin, die Avenida Beiramar, die Avenida Atlântica, die Avenida Rodrigues Alves sind Uferstraßen, die an Schönheit und Großartigkeit die schönste Strandpromenade an der Welt aus. Docks, Werften, Fabriken und alles, was da lärmt und qualmt, ist ferngehalten und auf eine andere Seite der Bucht, gleichsam auf die Rückseite der Stadt, verlegt. Vor nicht gar langer Zeit – etwa vor 60 Jahren noch – da wo heute die Stadt ist, lag ein großer See. Heute ist die Gegend gesund wie nur irgendein Ort der Welt. Die Stadt ist reich, und sie zeigt ihren Reichtum, den Reichtum und Energie der Natur, vereint mit der überreichen Fruchtbarkeit des Hinterlandes, in verhältnismäßig kurzer Zeit geschaffen auf der äußersten Landzunge die Funkstation von Rio und ganz in der Nähe der berühmte Botanische Garten.



Der Corcovado, der 704 Meter hohe Berg mitten in der Stadt. Auf dem höchsten Punkt haben die Einwohner von Rio eine 36 Meter hohe Christusstatue errichtet. Eine Zahnradbahn führt durch tropischen Urwald hinauf zum Gipfel, von wo aus man eine wunderbare Fernsicht auf Stadt und Bucht genießt.

RIO, DIE SCHÖNSTE STADT DER WELT



Weihnachten 1934! Wir Europäer stecken im tiefsten Winter, und am Strand von Copacabana liegen die sprichwörtlich schönen Frauen von Rio im Sand.



Avenida Rio Branco, die Hauptgeschäftsstraße der Millionenstadt. Hier stehen die Banken, die Theater, die Klubs, die größten Hotels, die Warenhäuser. Die unzähligen Automobile, der gesamte pulsierende Verkehr erinnert an einen Pariser Boulevard.



Ein anderes Stück der brasilianischen Küste: der einsame flache Sandstrand von Rio Grande do Sul. Verwundert schauen die Indianer zum rasch vorüberziehenden Flugzeug hinauf.

Walter Mittelholzer zeigte uns in der vorigen Nummer der «Zürcher Illustrierten» vom 1. März die technische und organisatorische Seite des heutigen regulären Postflugverkehrs nach Südamerika. Heute streifen wir mit einem Blick ein paar der unendlich vielen, abwechslungsreichen und fesselnden Bilder, welche die Flugreise den Augen des Piloten und der Fluggäste darbietet.

Bildbericht von Walter Mittelholzer